

Die letzte Seite

GLÜCK

Solang du nach dem Glücke jagst,
Bist du nicht reif zum Glücklichsein,
Und wäre alles Liebste dein.

Solang du um Verlorne klagst
Und Ziele hast und rastlos bist,
Weißt du noch nicht, was Friede ist.

Erst wenn du jedem Wunsch entsagst,
Nicht Ziel mehr noch Begehren kennst,
Das Glück nicht mehr mit Namen nennst,

Dann reicht dir des Geschehens Flut
Nicht mehr ans Herz, und deine Seele
ruht.

Hermann Hesse

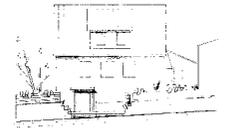
Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Mühlacker



Hohenhaslach



Mühlacker



Sersheim

Gemeindebrief

für die Gemeinden:
Mühlacker, Sersheim, Hohenhaslach



Inhaltsverzeichnis

Mein Plan vom Glück	3
Mittagstisch eröffnet - „Mühlacker Maultäsle“	5
Der neue Teenykreis in Sersheim	7
Familiengottesdienst an Erntedank in der EMK Sersheim	7
Die Detektivstadtrally beim Sommerferienprogramm	8
Kinder helfen Kindern	9
Gedanken zu einer merkwürdigen Geschichte	11
Jahresrückblick in Bildern	12
Glück	15
Mein Lieblingslied	16
Kurz unnd fündig	17
Kinderseite	18
Rätsel	19
Besondere Termine	20
Menschen der Gemeinde	21
Wochenprogramm	22
Die letzte Seite	24

Monatspruch: Dezember 2009

Gott spricht: Ich will euch erlösen,
dass ihr ein Segen sein sollt.
Fürchtet euch nur nicht und stärkt
eure Hände!

Escharia 0, 13

Christuskirche Mühlacker, Jörgenwaag 4

Sonntag	9:30 10:00	Gebetstreffen 1/2 Stunde vor dem Gottesdienst Gottesdienst, Sonntagsschule + Kinderbetreuung
Diens- tag	17:30 20:00	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan) Hauskreis (14 tägig) (Rolf Aichelberger 07041 / 83197)
Mitt- woch	14:30	Begegnung am Nachmittag (2. Mittwoch im Monat) (Elisabeth Heinrich 07041 / 41124)
Don- nerstag	19:30	Jugendkreis (14 tägig) (Daniela Schleihauf 07041 / 860784)
Freitag	20:00	Hauskreis (14 tägig) (Gerhard Schleihauf 07041 / 7977)
Sams- tag	9:00	Männerfrühstück (jeden 1. Samstag im Monat) (Rolf Aichelberger 07041 / 83197)

Kapelle Hohenhaslach, An der Steige 9/1

Don- nerstag	16:00	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
-------------------------	-------	--------------------------------------

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Mühlacker
(Mühlacker, Jörgenwaag 4, Sersheim: Sedanstr. 18, Hohenhaslach: An der Steige 19/1)



Pastor Peter Witzenzeller
Jörgenwaag 4
75417 Mühlacker
☎ 07041/6608
✉ 07041/940685
emk-muehlacker@t-online.de
Homepage Sersheim: www.emk-sersheim.de

Bankverbindung
Stadt- und Kreissparkasse
Plozheim
BLZ 666 500 85
Kto.Nr. 983 454

Redaktionsteam:
Werner Autenrieth, Hans-Jürgen Krause,
Martina Schleihauf, Peter Witzenzeller
Satz und Layout: Bruno Kurfiss, bkurfiss@web.de
Druck: Blessings4you GmbH, 70499 Stuttgart

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 5. Februar 2010

Wochenprogramm

Kapelle Sersheim, Sedanstraße 18

Sonn- tag	9:30	Gebetstreffen (1. Sonntag im Monat)
	9:30	Lobpreis (siehe Gottesdienstplan) (Judith Ott 07042 / 289254)
	10:00	Gottesdienst und Sonntagsschule
Montag	18:27	Teenykreis (Benjamin Mayer 015-124100194)
	20:00	Frauenhauskreis (14 tägig) Dagmar Mayer 07042 / 33044)
Diens- tag	14:00	Frauenkreis (Rosemarie Götz 07042 / 34227)
	20:00	Chorprobe (1. Dienstag im Monat keine Probe) (Daniel Ott 07042 / 289254)
Mitt- woch	8:30	Gebetstreff
	9:30	Mutter-Kind-Gruppe (Bettina Mayer 07042 / 35247)
	19:30	Hauskreis Junger Erwachsener (Tobias Schleihauf 07042 / 813940)
	20:00	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
Freitag	20:00	Hauskreis (14 tägig) (Jürgen Mayer 07042 / 32578)

Anmerkung der Redaktion:

Aus Platzgründen erscheint die Rubrik: „Leben der Juden in Deutschland—Zwölfte Folge“ erst wieder im nächsten Gemeindebrief. Wir bitten um Ihr/euer Verständnis.

An(ge)dacht

Mein Plan vom Glück

Für mich gehört es mit zum Interessantesten, wenn Menschen ihren „Plan vom Glück“ verraten, wenn sie anfangen zu erzählen, wofür sie leben, wofür ihr Herz schlägt. Das ist auch der Moment, wo Kinder und Jugendliche aufmerksam werden, zuhören, wenn sie spüren, holla, da sind Feuer und Funken!



Vielleicht ist es wieder einmal Zeit, dieser Frage persönlich nachzugehen: „Mein Plan vom Glück“, wie sieht der eigentlich aus? Was will ich für mein Leben erreichen, im neuen Jahr 2010?

In den Neujahrswünschen, die wir einander bald sagen werden, schwingt dieser „Plan vom Glück“ mit: Gesund und erfolgreich soll das neue Jahr werden! Es soll sich einstellen, was wir uns erhoffen, Wohlergehen und Glück!

Der deutsche Dichter Theodor Fontane (1819-1898) hat Glück einmal so definiert: „Gott, was ist Glück? Eine Griebssuppe, eine Schlafstelle und keine Zahnschmerzen. Das ist schon viel.“

Fontane macht –zu Recht– darauf aufmerksam, dass im Kleinen, Alltäglichen, Selbstverständlichen Glück wohnt! - Aber was Glück ist, das entscheidet letztlich jede und jeder ganz für sich allein. Meiner Mutter „Plan

vom Glück“ war, für mich als Kind klar zu erkennen: Sie, die im Krieg ihre Heimat verloren hatte, wünschte sich nichts so sehr wie ein eigenes Heim und eine geborgene Familie. Dafür hat sie den Großteil ihres Lebens hart gearbeitet, wie wohl viele der Kriegsgeneration.

Wir alle streben ständig nach Glück und versuchen unseren „Plan vom Glück“ zu verwirklichen. Doch wir dürfen nicht übersehen, das Glück folgt zwei Grundsätzen: Erstens, Glück ist nicht planbar! Zweitens, wir haben keinen Anspruch auf Glück!



In der amerikanischen Verfassung ist das „Streben nach Glück“ als ein fundamentales Menschenrecht anerkannt, aber eben nicht das Recht auf Glück. Wir Menschen leben in dem Gefühl, als geschehe uns Unrecht,

wenn uns ein schwerer Schicksalsschlag trifft. Dann fragen wir empört: Warum? Warum gerade ich? In guten Tagen fragen wir nicht so. Aber es gibt keinen Rechtsanspruch auf Glück. Ich kann es nicht einklagen wie z.B. Sozialhilfe!

In der antiken Welt war Glück, Wohlergehen, eine Gabe der Götter. - Im biblischen Buch, 2. Chronik 20,20, finden wir solches Denken: „*Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubet seinen Propheten, so wird es euch gelingen.*“

Das Leben „gelingt“, „glückt“, liegt nicht in den Händen, der Machbarkeit der Menschen, sondern in Gottes Hand. Es ist seine Gabe, darum soll der Mensch ihm vertrauen.

Bedeutet das nun, wer Gott vertraut, hat immer Glück!? Der wird immer erfolgreich sein; dem wird es immer gut gehen; der wird immer gesund sein? Oder, um Fontane zu zitieren, der wird immer zu Essen haben, ein Dach über dem Kopf und niemals Zahnschmerzen? – Wohl kaum! Wer würde dem Auferstandenen Jesus Christus mit seinen Wundmalen schon glauben, wenn er uns ein „glückliches Leben ohne Kratzer“ versprechen würde!? Er hat ja selber einiges abbekommen!

Die Grundsätze des Glücks bleiben gültig, auch wo ein Mensch Gott vertraut. Das Glück lässt sich nicht zwingen, auch nicht mit Gott an mei-

ner Seite. Aber Gott verspricht: Ich bin da, in Freud und Leid, in Glück und Unglück! Darum gilt: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich!*“ (Jahreslosung 2010; Johannes 14,1)



Wer Gott vertraut, macht sich nicht abhängig von dem Maß an Glück oder Unglück, das sein Leben füllt, sondern allein von Gott. Das befreit vom Erschrecken, wenn das eigene Leben und Glück anders verlaufen als es von uns geplant war. - Bin ich glücklich? An was mache ich das fest? Nur an dem, inwieweit sich mein Plan vom Glück umsetzen lässt?

Ein unerschrockenes und glückliches Neues Jahr 2010 wünscht Ihnen
Ihr Peter Wittenzellner

Menschen der Gemeinde



Geburtstage

(die Jahrgänge 1940 und älter)



Dezember 2009

18.12.	Hans Fleckhammer	Mühlacker	72 Jahre
--------	------------------	-----------	----------

Januar 2010

9.1.	Gerhard Götz	Sersheim	85 Jahre
11.1.	Gerhard Erwerle	Sersheim	80 Jahre
22.1.	Lotte Wurster	Sersheim	85 Jahre
25.1.	Manfred Seiter	Mühlacker	73 Jahre
27.1.	Marta Kirschner	Mühlacker	83 Jahre

Februar 2010

7.2.	Karl Flegel	Mühlacker	86 Jahre
15.2.	Otto Kirschner	Mühlacker	81 Jahre

Unsere alten und kranken Geschwister ...

Erwin Bachner, Karl Flegel, Marianne Nowak
grüßen wir herzlich und vertrauen sie der Fürsorge unseres gütigen und barmherzigen Gottes an.

Besondere Termine

Kapelle Sersheim

Dezember 2009

Diens- tag	15.12.	14:30	Weihnachtsfeier der Frauenkreise
Mitt- woch	16.12.	19:30	Gemeindevorstand
Sonn- tag	20.12.	15:00 / 16:00	Kaffee / Weihnachtsfeier Sonntags- schule

Januar 2010

Diens- tag	19.01.	20:00	Allianzlobpreisabend (ev. Kirche)
Don- nerstag	14.01.	20:00	Allianzgebets- und Begegnungsabend (Emk)

Christuskirche Mühlacker

Dezember 2009

Mitt- woch	9.12.	12:00 bis 14:00	Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“
Don- nerstag	17.12.	19:30	Gemeindevorstand

Januar 2010

Mitt- woch	13.01.	19:30	Gebet für unsere Gemeinden (Allianz bei Emk)
Don- nerstag	14.01.	19:30	Gebet für unsere Stadt (Allianz bei Süd- deutsche Gemeinschaft)
Mitt- woch	20.01.	12:00 bis 14:00	Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“

Februar 2010

Mitt- woch	17.02.	12:00 bis 14:00	Mittagstisch „Mühlacker Maultässle“
-----------------------	--------	--------------------	-------------------------------------

Nachrichten aus den Gemeinden

Mittagstisch eröffnet „Mühlacker Maultässle“

Die Evangelisch-methodistische Kirche Mühlacker bietet ab November 2009 einen Mittagstisch an. Der Name „Mühlacker Maultässle“ kombiniert die Begriffe „Maultasche“ und „Kaffee-tässle“. Der Name ist zugleich Programm:

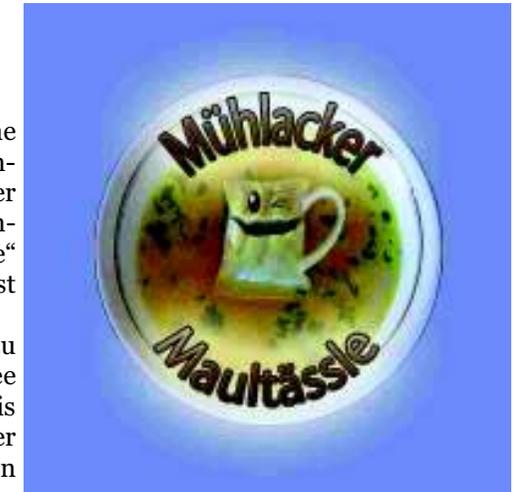
Es gibt eine einfache Mahlzeit, zu der auch ein Getränk sowie Kaffee und Kuchen dazugehören. Der Preis beträgt grundsätzlich 2,50 €. Kinder im Grundschulalter bekommen ein Essen frei! Eine Voranmeldung zum Essen ist (vorerst) nicht nötig.

Die Essensausgabe erfolgt ab 12.00 Uhr und endet um 14.00 Uhr. Die ersten beiden Termine sind Mittwoch, der 25. November, und Mittwoch, der 9. Dezember 2009. Das ganze Jahr 2010 hindurch wird der Mittagstisch monatlich, an einem Mittwoch, angeboten. Die Termine sind auf einem kleinen Handzettel vorgemerkt, den Sie in der (roten) Christuskirche am Waldensersteg erhalten. Nähere Informationen gibt es auch bei Pastor Peter Wittenzellner, Telefon 07041 / 6608. Sollten Sie Lust bekommen, beim Mühlacker Maultässle mitzuarbeiten, dürfen Sie ebenfalls gerne Kontakt zu uns aufnehmen.

Mit dem Mittagstisch wollen wir als Gemeinde, „Gastfreundschaft“ und „Tischgemeinschaft“ erfahrbar machen. Dies sind Begriffe, die in der Bibel eine wichtige Rolle spielen. In unterschiedlichen Geschichten und Bildern finden sie ihren Ausdruck und weisen auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes hin. So z.B. in Psalm 23, wo es heißt: „... Du bereitest vor mir einen Tisch, ... und schenkest mir voll ein.“ Für Jesus selbst war die Tischgemeinschaft immer auch ein Zeichen der Hoffnung und Versöhnung, was im Abendmahl erfahrbar wird.

Wenn wir als Gemeinde einmal im Monat den Tisch decken und dazu einladen, verstehen wir das als kleinen Beitrag in dieser Tradition. Jede und jeder, die bzw. der kommt, ist herzlich willkommen und wird bewirtet. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Peter Wittenzellner





**Evangelisch-
methodistische
Kirche**

Termine:

25.11.09

9.12.09

20.1.10

17.2.10

17.3.10

21.4.10

19.5.10

16.6.10

21.7.10

15.9.10

20.10.10

17.11.10

15.12.10



**Mittagstisch für Klein und Groß
für 2,50 €**

in der roten Christuskirche in Dürrmenz
Kinder im Grundschulalter erhalten ein Essen frei!

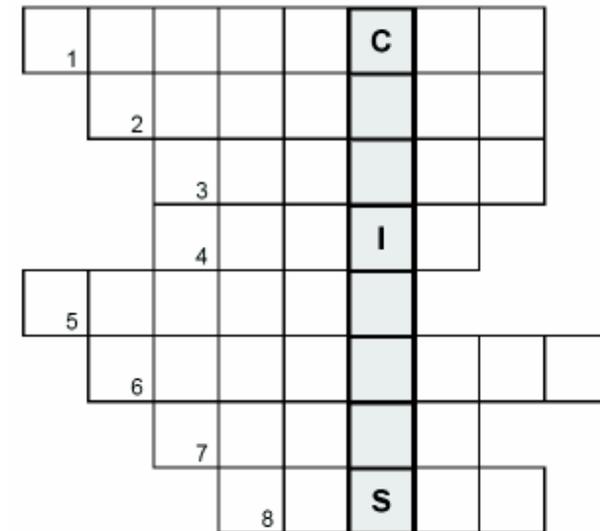
Einfaches Essen (mit Getränk, Kaffee & Kuchen)
(einmal im Monat) **Mittwoch 12.00 - 14.00 Uhr**

Kontakt: Pastor Peter Wittenzellner
EmK - Jörgenwaag 4 - 75417 Muehlacker - Telefon: (07041) 66 08 - muehlacker@emk.de

Biblische Namen gesucht

Liebe Rätselfreundinnen und -freunde!

In die Querfelder sind Namen aus der Bibel einzutragen. Die Namen haben jeweils eine Bedeutung. Sie finden sie in den entsprechenden Anmerkungen in kursiver Schrift. Dahinter stehen weitere Lösungshilfen. Bei richtiger Lösung ergibt sich in der fettumrandeten Spalte von oben nach unten gelesen das Lösungswort. Drei Buchstaben sind vorgegeben.



1. *Siehe ich sende meinen Boten.* Es ist der letzte Prophet des AT.
2. *Vater vieler Völker.* Hatte vorher einen anderen Namen; wurde Patriarch.
3. *Stein, Fels.* Beiname des Apostels Simon.
4. *Der Geliebte.* Er war der 2. König von Israel und hat viele Psalmen gesungen.
5. *Der Kleine, der Geringe.* In 1. Kor. 15,9 heißt es: "Ich bin der Geringste der Apostel."
6. *Jahwe hat gegeben.* 14 Personen der Bibel heißen so, auch der älteste Sohn von König Saul.
7. *Trostreich.* Er ist ein Prophet.
8. *Jahwe rettet.* Hebräischer Name, ins Griechische übernommen. Hebräische Varianten sind die Namen Josua oder Jeschua.

Kinderseite

Das Geheimnis des Weihnachtssterns



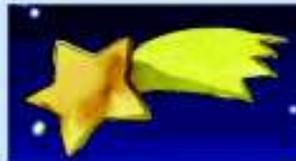
Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder

fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkneifst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.



Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäusevangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterndeuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.



Der neue Teenykreis in Sersheim

Leider wurden die Bilder durch ein Versehen in der letzten Ausgabe nicht abgedruckt. Die Redaktion bittet um Entschuldigung !

Das Team:
Daniel, Kathi, Rahel und Benny



Die Gruppe

Familiengottesdienst an Erntedank in der EMK Sersheim

Am Erntedanksonntag (04.10.) fand im Kapelle der EmK Sersheim ein Familien- gottesdienst statt. Dieser stand unter dem Thema "Immer wenn sich Sonne und Regen begegnen". Mit dem Thema hing auch die Kernaussage zusammen: Immer wenn sich Sonne und Regen begegnen, entsteht ein Regenbogen und dieser zeigt, dass Gottes Liebe vom Himmel zu den Menschen kommt. Der Gottesdienst sollte besonders für Kinder sein, was durch Kinderlieder und Geschichten, u.a. die der Arche Noah, unterstrichen wurde. In der Predigt richtete Jürgen Mayer einige Worte und Gedanken an die Gemeinde, während die kleineren Kinder malen konnten. Nach dem Gottesdienst bestand die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen.

Daniel Haug

Die Detektivstadtrally beim Sommerferienprogramm - Was geschah am 9. September um 14.30 Uhr in Sersheim?

Hören wir doch mal, was Sabine, Benny und Beate erzählen:

Beate: „Hallo Sabine, hey Benny! Na, wie war das Sommerferienprogramm? Was habt ihr denn gemacht und wie viele Kinder waren da?“

Benny: „Wir haben eine Detektivstadtrallye gemacht.“

Sabine: „Es waren neun Kinder da und es hat echt Spaß gemacht. Auch das Wetter war super.“

Beate: „Eine Stadtrallye? Was geht denn da so ab?“

Sabine: „Zuerst haben wir mit einem Spiel alle in zwei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekam dann 21 Aufgaben, die sie in eineinhalb Stunden lösen musste.“

Beate: „Aha, und welche Aufgaben waren das?“

Benny: „Zum Beispiel musste die Gruppe herausfinden, wie der Bürgermeister heißt und wie viele Einwohner Sersheim hat; wann das evangelische Kirchenschiff erbaut wurde; wie das Lied Nr.121 im Gesangbuch heißt oder sie mussten zwei weiße Hühnerfedern bringen; ein Ei; eine gestempelte Briefmarke; 20 1ct Münzen besorgen oder bei jemand Älterem ein Lied singen.“

Beate: „Waren die Kinder denn ganz allein unterwegs? Und sie haben sich getraut, einfach bei jemandem zu klingeln?“

Sabine: „Bei jeder Gruppe war jemand von uns Betreuern, Benny (Mayer) oder Bernd (Hildebrand) und ich dabei.“

Benny: „Als wir dann wieder in der Evangelisch-methodistischen Kirche angekommen waren, hatten alle ordentlich Durst. Und nach der Auswertung sind wir zum Grillen in den Donnersberg gegangen. Aber vor dem Essen war noch Radieschenfieber angesagt.“

Beate: „Radieschenfieber? Was ist denn das?“

Sabine: „Bernd hat mit Gemüse die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt.“

Benny: „Du glaubst gar nicht, wie gut man mit Ingwer einen Wanderer oder einen Räuber darstellen kann.“

Sabine: „Ruckzuck waren dann die Würste am Stecken gegrillt und verputzt. Es war sogar noch Zeit für Spiele, bei denen man ein bisschen seinen Grips anstrengen musste.“

Benny: „Und Fußball gespielt haben wir natürlich auch, bevor wir wieder zurückgegangen sind.“

Beate: „Das war ja ein richtig toller Nachmittag. Ich glaub, der hätte mir auch Spaß gemacht. Vielleicht fällt euch für nächstes Jahr wieder eine tolle Aktion ein. Tschüß, macht weiter so.“

Benny: „Tschüß.“

Sabine: „Ciao.“

Sabine Baumann

wieder auf und du hebst mich zu dir hinauf. Ja ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst.

Liebe Gemeinde,

heute darf ich euch mein Lieblingslied vorstellen.

Es ist, wie sicher einige vermuten, ein Lobpreislied, das wir alle schon öfters miteinander im Gottesdienst gesungen haben. Aber warum ist gerade dieses Lied mir so wichtig geworden?

Weil es mir in allen Situationen des Lebens immer wieder Trost zuspricht. Schon am Anfang sagt es mir, dass es keinen Ort auf der ganzen Welt gibt, an dem Gott nicht schon war, das heißt für mich, egal wo ich bin oder wie es mir geht, Gott kennt den Ort und weiß, wie ich mich fühle.

Ich kann und brauche vor Gott nicht davonrennen, er ist immer bei mir; auch wenn ich ihn nicht dabeihaben möchte, ist er trotzdem da.

Im Refrain singen wir, dass er uns liebt, obwohl er uns kennt. Das ist für mich unglaublich tröstend. Er liebt zwar nicht immer, was ich tue, aber trotz meiner Fehler darf ich mich bei ihm geborgen wissen und weiß, dass seine Liebe zu mir nie endet. Er ist ein Gott, der mir immer wieder meine Schuld vergibt und mich liebt. Auch wenn ich mich auf falschen Wegen befinde, er ist barmherzig und voller Geduld. Für mich beschreibt dieses Lied ganz deutlich, dass Gott uns vorbehaltlos liebt, und deshalb ist dieses Lied mein Lieblingslied.

Dietmar Schleihauf



Kurz und fündig

100 Jahre Bibelschule für Frauen. 1909 machte die Pilgermission St. Chrischona in Bettingen / Schweiz ein Ausbildungsangebot für Frauen. Der Anstoß dazu kam von dem damaligen Direktoren-Ehepaar Carl-Heinrich und Doris Rappard.

Mein Lieblingslied

"Wo ich auch stehe"

Text: Albert Frey (nach Ps 139, 1 - 12)

Melodie: Albert Frey

1. Wo ich auch ste - he, du warst schon da.
 2. Du kennst mein Herz, die Sehn-sucht in mir.
 Wenn ich auch flie - he, du bist mir nah.
 Als wah - rer Gott und Mensch warst du hier.
 Was ich auch den - ke, du weißt es schon,
 In al - lem uns gleich und doch oh - ne Schuld.
 Was ich auch füh - le, du wirst ver-steh'n.
 Du bist barm-her - zig, vol - ler Ge - duld.

1. Wo ich auch stehe, du warst schon da. Wenn ich auch fliehe, du bist mir nah. Was ich auch denke, du weißt es schon. Was ich auch fühle, du wirst verstehn.

Refrain:

Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst, und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst. Herr du richtest mich wieder auf und du hebst mich zu dir hinauf. Ja ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst.

2. Du kennst mein Herz, die Sehnsucht in mir. Als wahrer Gott und Mensch warst du hier. In allem uns gleich und doch ohne Schuld. Du bist barmherzig voller Geduld.

Refrain:

Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst. Herr, du richtest mich

Kinder helfen Kindern - Roma, Zigeuner oder Menschen in Bewegung



Auch in 2009 sammeln wir wieder für Projekte in einem Land in Europa: diesmal für Romakinder, -familien und -gemeinden in Ungarn. Vorgestellt wurden die Projekte im Gottesdienst am 19.7.2009 in Sersheim.

Mit einem Lobpreislied des methodistischen Romachors wurden wir abgeholt zu einer "Reise" nach Ungarn. In Ungarn leben 10 000 000 Menschen, 600 000 davon sind Roma.

Roma heißt Mensch, die ungarischen Roma bezeichnen sich selbst als Zigajn. Ihre Sprache ist romani, das sind viele Dialekte zusammen. Die Mehrheit spricht aber heutzutage ausschließlich ungarisch.

1000 Jahre lang war dieses Volk, vermutlich stammt es aus Indien, auf der Wanderung durch Europa, ohne eigenes Land. Sie lebten vom Korbflechten, Pferdehandel oder als Musikanten.

Doch wie leben sie heute? Sie wandern nicht mehr umher, sondern leben in Kolonien am Rand der Dörfer oder in Stadtteilen. Auch wenn 17 Menschen in zwei Zimmern leben, wird der obdachlose Roma aufgenommen. Die Familie ist sehr wichtig! In den Kolonien sind meist 90% arbeitslos. Der Bildungsstand ist niedrig.

Und doch geschieht es, dass durch den Glauben an Jesus Christus sie ihr leeres, zielloses Leben mit Inhalt füllen. Es gibt zum Beispiel in Alsozsolca, im Nordosten Ungarns, eine von sechs methodistischen Romagemeinden. Laszlo Erdet Nagy ist der erste Romapastor der EmK. Da er selber Roma ist, kennt er sein Volk am besten und kann es mit Musik und Verkündigung berühren und ermutigen. Wie aktiv die Gemeinde ist, zeigen ihre vielseitigen Projekte: es gibt einen Chor und ein Orchester, Religionsunterricht, eine Schneiderei, Müllsammelaktionen, ein Bauernprojekt, Lese- und Schreibkurse, Arbeitslosenprojekte und Evangelisation in den Nachbardörfern. Im Gottesdienst in der Einraumkapelle kommen 70-80 Menschen zusammen, dazu noch der Chor und das Orchester. Kinderräume gibt es nicht. Nun hat der Bürgermeister der Stadt den Roma ein Grundstück angeboten, auf dem sie eine Kirche mit Gemeindezentrum bauen können. Damit dieses Vorhaben gelingt, brauchen sie unsere Hilfe.

Seit 1997 organisiert die EmK in Ungarn jedes Jahr ein Familiencamp für 300-400 Personen. Damit auch Romafamilien daran teilnehmen können, müssen sie weniger bezahlen. Auch die Unterstützung dieser Familien beim Camp, die durch ihre Musik und ihre Zeugnisse eine große Bereicherung sind,

ist ein wichtiges Projekt der diesjährigen Sammlung.

Die Sonntagschule hat uns in einem Anspiel gezeigt, welche Dinge sich in Alsozsolca durch die Aktivitäten der Gemeinde ereignen können.

Peter Wittenzellner machte in der Ansprache deutlich, so wie das Volk der Roma viele Jahrhunderte hindurch in Bewegung war, so sollen auch wir uns auf sie zubewegen und sie nicht als Missionsobjekte sehen, sondern als Schwestern und Brüder im Glauben, die in bestimmten Bereichen unsere Hilfe brauchen und die die Kirche mit ihren Gaben und Fähigkeiten auch unverzichtbar bereichern.

Um die Aktion "Kinder helfen Kindern" und die Situation der Roma auch außerhalb unserer Kirchenmauern bekannt zu machen, ist für den 24. Oktober ein Waffel- und Kuchenverkauf am "Markt" in Sersheim geplant. Ich freue mich auf eure tatkräftige Unterstützung.

Sabine Baumann



Persönlich gesagt

Glück

Ich soll etwas schreiben zum Thema GLÜCK. Nun überlege ich, was Glück für mich ist.

Ist es nicht so, dass wir ständig unzufrieden sind!? Als ich ledig war, dachte ich, wenn ich mal einen Partner habe, bin ich glücklich. Nun war ich verheiratet und berufstätig und dachte schon wieder, Mensch jetzt nur noch Haus und Familie und mein Glück wäre perfekt! Dann wurde mir auch dieser Traum erfüllt und schon kommen Gedanken wie: Mal wieder allein mit dem Partner was unternehmen, wäre schön.

Ist es nicht so, dass man oft von der Zukunft schwärmt, dann wenn es eintritt, kurz im Glück schwelgt und schon wieder etwas neues Aufregenderes braucht!? Und jetzt kommt es sogar schon vor, dass ich anfangs, an früher zu denken, und überlege: Als wir noch frisch verheiratet waren, war alles romantischer, war ich glücklicher.

Ich glaube, wir müssen lernen, mehr in der Gegenwart zu leben und jede Lebensphase, in der wir sind, voll auszukosten. Es ist doch so, dass ich gerade total glücklich sein kann. Unsere Tochter ist eine ganz Süße und sie bringt mich mehr als einmal am Tag zum Lachen und das nächste Glück ist schon unterwegs. Es ist schon etwas ganz Besonderes in der Schwangerschaft immer wieder Tritte des Kindes in mir abzubekommen und sich darauf zu freuen, wie es wohl wird, wenn es da ist. Ich darf echt dankbar und glücklich sein.

Das ist es, glaube ich, was Gott will. Der 1. Thessalonicher 5,16-18 ist mir immer wieder ein Begleiter, hier steht: „*Seid allzeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.*“

Ich denke, es macht ihn traurig, wenn wir oft so unzufrieden sind mit dem, was wir haben. Es tut gut, wenn wir Gott einfach mal aufzählen, für was jeder persönlich dankbar sein kann. Denn dann ändert sich automatisch unsere Einstellung und wir werden ein Stück glücklicher.

Glück ist nicht nur von Umständen abhängig, sondern oft von unserer Einstellung gegenüber allem.

Das Leben ist doch schön – genießt es!

Judith Ott

Die kleine Gruppe der Flüchtlinge mischt sich unter die Leute auf dem Markt. Das ist normalerweise der Ort, wo Geschäfte abgewickelt werden. Und hier? Frisches Wasser wird ausgegeben, auch an die Fremden. Keiner fragt nach ihrer Herkunft, ihrer Absicht. Sie sind wie selbstverständlich da, gehören dazu und bekommen ebenfalls Wasser. Wasser ist Lebenselixier.

Aber warum ziehen sie sich am Abend in die Berge zurück? Sie suchen Schutz. Haben sie etwa Angst, gesucht zu werden, zurückgeholt zu werden in ihre alte Welt? Dort oben in den nächtlichen Bergen erleben sie beim Anblick des Sternenhimmels und als Gemeinschaft etwas Wunderbares, was sie bislang wohl noch nicht gekannt oder vergessen haben. Es ist der Einklang von Mensch und Natur, Inbegriff von wahrem Glück. Sie halten sich an den Händen, sie sind eine kleine

Gemeinschaft Gleichgesinnter. Festhalten wollen sie diesen Augenblick, ihr bisheriges Dasein vergessen und neu anfangen. Der Tagebucheintrag: Symbol für den Neuanfang oder Ahnung, dass es anders kommen wird?

Es kommt anders: per Hubschrauber werden sie gesucht und nach Hause in die Realität zurückgebracht. Überall im ganzen Land müssen sie "Rede und Antwort stehen" zu ihrem unglaublichen Erlebnis jenseits der Grenze, das wie ein Märchen klingt. Eine Welt reinen Glücks also eine bloße Utopie? Im Titel der Geschichte fehlt das Verbum "stehen". Gibt es vielleicht doch eine Antwort auf die Frage nach einer anderen, einer besseren Daseinsform, nach dem wahren Glück?

Werner Autenrieth

**Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr!**



Gedanken zu einer merkwürdigen Geschichte

Rede und Antwort

Kaum hatten wir die Grenze passiert, begann unser Auto zu brennen. Wir retteten uns mitsam unseren Papieren und flohen in die nahen Berge. Von dort sahen wir auf den See, der voller Menschen war, die ihre Zeit verbrachten mit Spiel. Der Kampanile läutete zum Gebet, und wir gesellten uns zu den Frauen, die ihre Schultern mit schwarzen Tüchern verhängt hatten trotz großer Hitze. Auf dem Markt wurde frisches Wasser ausgegeben. Wir tranken gierig und schlugen nach lästigen Fliegen. Gegen Abend suchten wir wieder Schutz in den Bergen. Immer noch leuchtete das Feuer unseres brennenden Autos. Wir sagten uns, dass dies nichts Besonderes sei und sahen, einander bei den Händen haltend, in den Himmel, der seine Sterne strahlen ließ, wie wir es noch nie gesehen hatten. In unser Tagebuch schrieben wir, dass unglückliche Umstände uns in eine glückliche Lage gebracht hatten. Nie mehr wollten wir hier fortgehen. Alles, was uns Jahrzehnte bedrückt hatte, wollten wir vergessen, und wir hofften, dass man auch uns vergäbe dort unten, wo die Fabriken waren und hastiges Leben. Schon am nächsten Tag fanden uns Hubschrauber. Wir mussten Rede und Antwort stehen selbst in den kleinsten Dörfern unseres Landes.

Rolf Haufs

Eine merkwürdige Begebenheit, die der 1935 geborene, mit den wichtigsten deutschen Literaturpreisen ausgezeichnete Schriftsteller hier erzählt. Sie wirft Fragen über Fragen auf. Eine Gruppe von Menschen rettet sich aus ihrem brennenden Auto, flieht in die Berge. Was ist passiert? Wohl ein Unfall, aber warum holen sie nicht Hilfe? Warum fliehen sie? Warum nehmen sie ihre Papiere mit? Wollen sie aus ihrem bisherigen Leben aussteigen, eine andere Lebensweise suchen, nachdem ein Zufall die Chance dazu geboten hat? Sie sind über die Grenze gefahren. Ist es eine Landesgrenze oder ist es vielleicht der Übergang in eine neue Existenz, die anders und besser ist als die bisherige. "Alles, was uns Jahrzehnte bedrückt hatte, wollten wir vergessen ...", heißt es im Text. Das bisherige Leben war geprägt von moderner Zivilisation - die Fabriken und das hastige Leben als Symbol moderner Seinsweise.

Was finden sie in dem Bergtal? Menschen, die ihre Zeit mit Spielen und mit Gebet verbringen. Eine absolute Gegenwelt, unwirklich und doch wohltuend. Unwirklich, weil die moderne Welt ganz anders aussieht mit ihrer Hektik, ihrer Kälte und Gefühllosigkeit. Wohltuend, weil hier der Mensch zu sich selbst kommt, sich auf das Wesentliche seiner Existenz besinnt.

Fortsetzung auf Seite 14

Jahresrückblick in Bildern



Verbreiterung der Kapellenauffahrt in Hohenhaslach

1. Mai: Treff in Kleinglattbach



Ausflug Kletterpark Pforzheim



Familiengottesdienst



Chorleiterwechsel und Sängerbjubiläum
Wer hat die höchste Sonnenblume ?

